

## **Stadtmission: Distanz der Menschen ..... (2)**

Europa muss seine Seele wieder entdecken

Zur Frage nach den Herausforderungen und Aufgaben, die die Ost-Erweiterung der Europäischen Union mit sich bringe, meinte Kardinal Danneels, dass der Glaube im ehemaligen Ostblock von einer anderen Qualität sei als jener im Westen. "Dieser Glaube hat Blut gekostet, im Osten zu glauben war eine Entscheidung auf Leben und Tod", so Danneels wörtlich. Diese Haltung sei auch im Westen notwendig, sie mache deutlich, wie kostbar der Glaube letztlich ist.

Noch seien die inneren Grenzen zwischen Ost und West nicht gefallen, wie Kardinal Polycarpo betonte. Diese kulturellen Grenzen sollten die Menschen aber nicht trennen, sondern im Dialog zu neuen Erkenntnissen führen. Die Vereinigung Europas bedeute daher vor allem auch eine ökumenische Herausforderung, so der Kardinal: "Wir brauchen einen offeneren Dialog zwischen den Religionsgemeinschaften und Kulturen".

Kardinal Schönborn wies darauf hin, dass Europa keine neue Seele brauche, sondern diese "nur" wieder entdecken müsse. Europa sei auf drei Hügeln erbaut worden: dem Pantheon in Athen, dem Kapitol in Rom und Golgotha in Jerusalem. Auf diesen drei Wurzeln, der Liebe zum klaren Denken, dem Gespür für das Recht und die Menschenwürde sowie dem Geheimnis der Erlösung und der Gnade basiere Europa. Schönborn: "Wir brauchen ein Europa, das das Denken nicht verlernt, das nicht in Rechtlosigkeit verfällt und in der Hoffnung auf die Erlösung lebt". Wenn es innerhalb der Kirche noch Grenzen zwischen den europäischen Völkern und Kulturen gebe, sei es höchste Zeit, diese "aus unseren Herzen zu entfernen".

Evangelium ist Zeit weit voraus

Es sei Aufgabe der Kirche, in zwei Sprachen zu sprechen, betonte Kardinal Danneels: Zum einen in der Sprache des Evangeliums und der Tradition, zum anderen in der Sprache der gegenwärtigen Kultur. Obwohl es für die Kirche oft schwierig sei, diese zweite Sprache zu sprechen "und wir dabei immer ein bißchen zu spät sind", sei eines klar: "Der Kern des Evangeliums ist einfach und in jede Sprache übersetzbar". Kardinal Schönborn ergänzte: "Die Kernbotschaft des Evangeliums ist einfach: 'Liebe Gott aus ganzem Herzen und Deinen Nächsten wie dich selbst'". Alle Menschen hätten danach Sehnsucht und würden diese gemeinsame Sprache verstehen. Schönborn erinnerte an Mutter Teresa: "Ihre Sprache haben alle verstanden, weil sie das Evangelium gelebt hat". Weiters verwies der Kardinal auch auf den Heiligen Franz von Assisi. Der Heilige sei in seiner Radikalität seiner Zeit weit voraus gewesen. Erst in seiner ganz vom Evangelium geprägten "Hoffnungsspur" sei eine neue Kultur möglich geworden. "Das Evangelium ist sehr jung in unserer alten Zivilisation", zeigte sich auch Kardinal Lustiger überzeugt.

Man muss auch die Laien hören

Auf die Frage nach dem politischen Engagement der Kirche antwortete Kardinal Schönborn, dass es vor allem ein in Österreich gut gepflegtes Missverständnis sei, dass Kirche immer mit den Bischöfen gleich gesetzt werde: "Die Kirche meldet sich nicht nur dann zu Wort, wenn ein Bischof redet". Die Bischöfe würden generelle Grundlinien vorgeben, für die konkrete Umsetzung politischer und gesellschaftlicher Vorhaben seien aber vor allem auch engagierte Laien gefragt, die mit den Sachfragen auch viel besser vertraut seien.

Angesprochen auf die Rolle der Frau in der Kirche meinte Kardinal Danneels, dass man sich diesem Fragenkomplex nicht unter der Vorbedingung einer Machtbeziehung, sondern nur unter jener einer Liebesbeziehung stellen könne. "Wir sind nicht als Frau oder Mann Bild Gottes, sondern nur gemeinsam", so der Kardinal, der auch auf die große Bedeutung hinwies, die Jesus Frauen gegeben habe. Einerseits etwa in Person seiner Mutter Maria, andererseits in der Person von Maria Magdalena, der sich der auferstandene Christus als erster zeigte.

Für Kardinal Policarpo verwirklichen die Frauen in der Kirche vor allem den "herzlichen" Charakter, den es neben Lehre und Intelligenz auch geben müsse. Und zur Frage der Frauenpriestertums fügte er hinzu: "Dieses Problem können wir nicht lösen. Das kann nur der Heilige Geist."